

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1996)

Heft: 4

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BSP/FUS

Mitteilungen aus dem Vorstand/Nouvelles du comité

Neue Mitglieder/nouveaux membres

Ordentliche/ordinaires: Pamela Ammann, dipl. Arch. ETH, 1940; Jürg Bösch, dipl. Ing.-Agr. ETH, Raumplaner ETH NDS, 1957; Alex Biber, dipl. Natw. ETH, Raumplaner ETH NDS.

Gast/hôte: Alberto Ruggio, Chur, 1957

Ausbildung

Frau Aemmer, Sekretärin des BSP, unterstützt in Zukunft die Arbeiten der Berufsbildungskommission.

Der BSP unterstützt die Ausarbeitung eines Lehrmittels über kommunale Ausbildung, aus Rückstellungen von den Weiterbildungskursen her mit 18 000.–. Er begleitet die Ausarbeitung des Lehrmittels. Es soll für die ganze Schweiz Anwendung finden können, insbesondere auch für die französisch sprechende Schweiz.

Formation

Madame Aemmer, secrétaire à la FUS, soutiendra à l'avenir les travaux de la commission de la formation professionnelle.

La FUS soutient l'élaboration d'un outil didactique avec Fr. 18'000.–, montant réservé sur les cours de formation continue. Elle accompagne l'élaboration de cet outil qui doit pouvoir être utilisé dans toute la Suisse, particulièrement aussi en Suisse romande.

Ungeklärte Probleme bezüglich Datenbeschaffung von Raumplanern

(s. collage 2/96, Seite 47). In dieser Sache hat ein Besprechung mit dem Bundesamt für Raumplanung stattgefunden, wo die Probleme auf den Tisch gelegt wurden. Raumplaner und Geometer sollen nun je eine Arbeitsgruppe mit der Formulierung ihrer Probleme beauftragen, als Grundlage für ein

weiteres Bereinigungsgespräch. **Problèmes non résolus concernant l'obtention de données par les urbanistes.**

(voir collage 2/96, page 47).

A ce propos, une discussion a eu lieu avec l'Office fédéral de l'Aménagement du territoire au cours de laquelle les problèmes ont été évoqués. Afin de fournir une base de discussion pour la suite, aménageurs et géomètres chargent respectivement une commission de formuler les problèmes.

Stellungnahme zur Botschaft zu einer Teilrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG)

Da zum neuen Entwurf keine Vernehmlassung mehr vorgesehen ist und der BSP nicht zur ersten Sitzung der Kommission zur Anhörung vorgeschlagen worden ist - offenbar ist die Meinung der Raumplaner zu diesem Thema nicht gefragt -, schickte der Vorstand der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates zu ihrer ersten Sitzung die folgende Stellungnahme:

Ausgangslage

Auslöser dieser Teilrevision ist die angenommene *Motion Zimmerli* vom 3.10.1990. In Kurzform:

Die Entwicklung der Landwirtschaft soll "nicht durch sachwidrige planungsrechtliche Beschränkungen behindert werden"; aus diesem Grund soll das RPG angepasst werden "im Interesse einer gesunden, modernen... Landwirtschaft". Insbesondere wird gefordert:

"1. Eine zeitgemässe Umschreibung der Nutzungen in der Landwirtschaftszone

2. Eine flexiblere Ordnung der Ausnahmen für Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone, die es den Kantonen gestattet, den regional verschiedenen Bedürfnissen der Landwirtschaft nach Befriedigung des Wohnbedürfnisses und nach ergänzender gewerblicher Tätigkeit besser Rechnung zu tragen."

Die Anliegen der Motion sind gerechtfertigt.

Wer wollte schon mit "sachwidrigen planungsrechtlichen Vorschriften" die Entwicklung einer "gesunden, modernen Landwirt-

schaft behindern" und den "Bedürfnissen der Landwirtschaft nach Befriedigung des Wohnbedürfnisses und ergänzender gewerblicher Tätigkeit nicht Rechnung tragen"?

Die *Kommission Durrer* ergänzte die Zielsetzungen der Motion mit folgender Forderung:

Nicht mehr für die Landwirtschaft benötigte Gebäude sollen zur Erzielung eines Ergänzungseinkommens für Gewerbe und Wohnen genutzt werden können..

Vor allem diese Ergänzung, sowie das Zulassen bodenunabhängiger Nutzungen löste bei der Vernehmlassung heftige Reaktionen aus. (s. Vernehmlassung des Bundes Schweizer Planer vom 11. November 1994).

Die grösste Schwierigkeit besteht darin, ein positives Bild der angestrebten "gesunden modernen Landwirtschaft" zu entwerfen. Ohne ein solches Bild ist es aber nicht möglich, die Motion Zimmerli zu erfüllen.

Die Ziele des Revisionsvorschlages

Die Verfasser der vorgeschlagenen Änderung haben den vorgebrachten Einwänden teilweise Rechnung getragen. Sie leidet aber an der gleichen Schwäche wie die Revisionsvorschläge von 1994: Die Botschaft umschreibt im Kapitel "Die Landwirtschaft vor neuen Herausforderungen" (Seite 6) die Ziele der Revision derart ungenau, dass sie nicht als Grundlage für eine Gesetzesänderung genügen können. Es ist die Rede von "Neuen Herausforderungen, mehr Wettbewerb, marktwirtschaftliche Erneuerung, um einer nachhaltig produzierenden und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft ihren Platz in der modernen Industrie- und Leistungsgesellschaft zu sichern". Das könnte ein Jungmanager aus irgend einer Branche geschrieben haben; als Zielsetzung für die Änderung des Raumplanungsgesetzes reicht das nicht aus. Zu viele Fragen bleiben offen:

- Welches werden die Auswirkungen des Preiszerfalls und der Überproduktion sein?
- Wie ernst werden die Forderungen nach Erhalten der Artenvielfalt und damit nach Renaturierung genommen?
- Wie erhalten wir zukünftigen Generationen die Qualität des Bodens?
- Wieweit können diese Probleme mit den Mitteln der Raumordnung angegangen werden, und welche

Anforderungen stellen sich an andere Bereiche und Gesetze?

Zu den Vorschlägen der Gesetzesrevision

Zur Zonenkonformität (Art. 16 a) *Mit dem Verzicht auf den Begriff der Bodenabhängigkeit verlieren wir den Boden unter den Füßen* Verzichtet man darauf, nur jenes als "landwirtschaftlich" zu bezeichnen, welches direkt vom Boden (Weide, Ackerland) abhängt, dann verzichtet man auch auf den einleuchtenden Unterschied zwischen Landwirtschaftszone und Baugebiet, weil mit "Landwirtschaft" ja gewöhnlich Bodenbewirtschaftung gemeint ist. Es ist z.B. nicht mehr einleuchtend, weshalb bodenunabhängige Betriebe zur Gewinnung, nicht aber zur Lagerung und Verarbeitung land- und gartenbaulicher Produkte zugelassen sind.

Die Frage, ob bei bereits bestehender Überproduktion die Förderung der Quantität landwirtschaftlicher Güter durch Hors-sol-Anlagen und Mastbetriebe auf billigem Landwirtschaftsland überhaupt den Zielen der Motion Zimmerli, der Förderung einer "gesunden modernen Landwirtschaft" entspricht, muss in diesem Zusammenhang gestellt werden.

Zu den bundesrechtlichen Ausnahmen (Art. 24)

Die Möglichkeit zur vollständigen Zweckänderung bestehender Bauten ist in der Landwirtschaftszone nur dann sinnvoll, wenn der entsprechende Betrieb als *Landwirtschaftsbetrieb Zukunft hat*. Sonst ist vorauszusetzen, dass die landwirtschaftliche Tätigkeit aufgegeben wird und die landwirtschafts-fremde bestehen bleibt.

Zu den kantonalrechtlichen Ausnahmen (Art. 24 a)

Die Delegation dieser Regelungen an die Kantone ist zu begrüssen, weil es möglich sein muss, diese Probleme den unterschiedlichen Verhältnissen entsprechend regional anzugehen.

Die Möglichkeit, Bauten mit standortfremden Nutzungen zu erneuern, teilweise zu ändern oder wieder aufzubauen sollte allerdings nur dann bestehen, wenn *überwiegende Interessen dafür* und nicht nur dann, wenn keine dagegen sprechen. Die Beweislast sollte also zum Gesuchsteller verlagert werden. In einer Industriezone dürfen Bauten mit zonenfremden Nutzungen (z.B. Wohnen) ohne wichtigen Grund auch nicht wie-

der aufgebaut werden, auch wenn dies einem Unternehmen die Weiterexistenz erleichtern könnte.

Die möglichen Folgen

Die Aufgabe der Begrenzung der landwirtschaftlichen Nutzung auf bodenabhängige Tätigkeiten sowie eine verbreitete Zweckänderung von Bauten führen zu einer weiteren Zersiedelung mit Folgen wie

- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes
- erhöhte Infrastrukturkosten für die Erschliessung von industriellen Betrieben (Hors-sol, Mastbetriebe, Lagerung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte etc.) mit den entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Umwelt.
- Erhöhte Bodenpreise und damit Verteuerung der landwirtschaftlichen Produktion

Unser Vorschlag

- *Der Grundsatz dass nur bodenabhängige Betriebe in der Landwirtschaftszone zugelassen sind, ist beizubehalten.*
- Bodunabhängige Betriebsteile sind nach Art. 24.2 zu beurteilen (Anlagen für betriebsnahe gewerbliche Zwecke).
- Die Erleichterungen nach 24.2 sind auf Betriebe zu beschränken, welche auch in Zukunft als Landwirtschaftsbetriebe Bestand haben.
- Art. 24a.1 soll lauten:Bauten und Anlagen zu erneuern, teilweise zu ändern oder wieder aufzubauen, wenn *wichtige Anliegen der Raumplanung dies erfordern.*
- Art. 36.2bis ist zu streichen

Prise de position par rapport au message sur la révision partielle de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire (LAT)

Dans la mesure où il n'y a pas d'autre consultation pour le nouveau projet et où la FUS n'a pas été associée à la première séance de la commission d'audition – à croire que l'avis des urbanistes sur la question n'est pas souhaité – le comité a adressé la prise de position suivante à la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats au moment de leur première rencontre:

Situation initiale

Cette révision partielle a été déclenchée par la *motion Zimmerli* du 3.10.1990. En bref: le développement de l'agriculture "ne doit pas être entravé inutilement par des impératifs d'aménagement contradictoires"; pour cette raison la LAT doit être adaptée "*dans l'intérêt d'une... agriculture économiquement saine et moderne*". Sont particulièrement exigés:

1. *redéfinir les utilisations autorisées en zone agricole d'une manière plus conforme aux impératifs de notre temps.*
2. *assouplir le régime des dérogations pour les constructions et installations hors des zones à bâtir, de manière à permettre aux cantons de mieux répondre aux besoins de logement et d'activité économique complémentaire de l'agriculture, lesquels varient selon les régions."*

Les besoins exprimés dans la motion sont légitimes.

Personne ne souhaite entraver le développement d'une "agriculture saine et moderne" inutilement par des "par des impératifs d'aménagement contradictoires" et ne pas tenir compte des "besoins de l'agriculture en matière de logement et d'activités accessoires".

La *commission Durrer* avait complété les objectifs de la motion avec les exigences suivantes: les bâtiments n'étant plus nécessaires à l'agriculture doivent pouvoir être utilisés à des fins de revenu complémentaire et de logement.

C'est ce complément en particulier, ainsi que l'autorisation d'une utilisation indépendante du sol, qui

ont suscité des réactions violentes lors de la consultation (voir consultation de la FUS du 11 novembre 1994).

La plus grande difficulté consiste à esquisser une perspective positive d'une "agriculture saine et moderne", telle qu'elle est souhaitée. Sans une telle perspective, il n'est pas possible d'honorer la motion Zimmerli.

Les objectifs de la proposition de révision

Les auteurs de la modification proposée ont en partie retenu les objections émises. Mais elle souffre de la même faiblesse que les propositions de révision de 1994: le message décrit dans le chapitre "L'agriculture face à de nouveaux défis" (page 6) les buts de la révision d'une manière tellement imprécise qu'elle ne saurait servir de base à une modification de loi. Il y est question de "nouveaux défis, de davantage de concurrence, d'un renouveau de l'économie de marché, afin d'assurer à une agriculture productive et concurrentielle sa place dans une société industrielle moderne". N'importe quel jeune cadre d'un secteur économique quelconque peut tenir ce langage, mais, en tant qu'objectif pour la modification de la loi sur l'aménagement du territoire, c'est insuffisant. Trop de questions restent sans réponse:

- quels seront les effets de l'érosion des prix et de la surproduction?
- quelle importance faut-il accorder à l'exigence du maintien de la diversité des espèces et donc de la "renaturalisation"?
- comment maintiendrons nous la qualité du sol pour les générations futures?
- jusqu'à quel point ces problèmes peuvent-ils être abordés par les moyens de l'aménagement, et quelles sont les exigences faisant appel à d'autres domaines et lois?

A propos des propositions de la révision de la loi

Conformité des zones

En renonçant au critère de la "dépendance du sol", nous nous coupons l'herbe sous les pieds.

Si l'on cesse de limiter la désignation d'"agricole" à ce qui dépend directement du sol (pâturages, champ de culture), on renonce également à la différenciation pertinente entre zone agricole et zone constructible, puisque l'agriculture fait généralement référence à la culture du sol. Il ne serait par exemple pas très logique que des entreprises indépendantes du sol

seraient admises pour la production, mais non pour le stockage et la transformation de produits agricoles ou horticoles.

Par rapport à cela, il faut élargement se demander, alors que la surproduction est une réalité, si une augmentation de la production agricole par des installations hors-sol et d'engraisement sur du sol agricole correspond à l'"agriculture saine et moderne" dont fait état la motion Zimmerli.

Exceptions de droit fédéral (Art. 24) La possibilité d'un changement d'affectation complet de constructions existantes en zone agricole n'a de sens que si l'entreprise concernée à un avenir en tant qu'entreprise agricole. Sinon il est à craindre que l'activité agricole qui y est liée cesse et que le bâtiment reste affecté à d'autres fonctions.

Exceptions de droit cantonal (Art. 24, a)

La délégation de la réglementation aux cantons est à saluer, car la possibilité de traiter les problèmes en fonction des disparités régionales doit exister.

La possibilité de rénover, de modifier ou de reconstruire des constructions avec une affectation nouvelle ne devrait être possible que dans la mesure où il y a non seulement pas d'arguments contre un tel changement, mais qu'il existe un avantage prépondérant réel. Ce serait alors au requérant d'apporter les preuves de cet avantage. Dans une zone industrielle, les affectations non conformes à la zone (p.e. logement) sont, sauf de rares exceptions, interdites, et cela même si la survie d'une entreprise en serait facilitée.

Les conséquences possibles

La tâche de la restriction de l'utilisation agricole à des activités dépendantes du sol, ainsi qu'un changement d'affectation plus large de constructions conduisent à une dispersion des implantations ayant pour conséquence

- une dévalorisation du paysage
- des frais d'équipement plus élevés pour les entreprises industrielles (hors-sol, engraisement, stockage et transformation de produits agricoles, etc) avec des retombées néfastes pour l'environnement
- prix fonciers plus élevés et donc renchérissement des produits agricoles.

Notre proposition

- le principe de base que seuls des entreprises dépendantes du sol peuvent être admises en zone agricole doit être maintenu
- des entreprises non dépendantes du sol sont à considérer selon l'art. 24.2
- les facilités selon 24.2 sont à appliquer à des entreprises qui fonctionneront ultérieurement comme entreprises agricoles
- l'article 24a.1 devrait être formulé comme suit: ... de renouveler, de modifier ou reconstruire des constructions et installations, dans la mesure où des impératifs de l'aménagement du territoire l'exigent.
- biffer l'article 36.2bis

Ausbildung der "jüngeren" BSP-Mitglieder

Anhand der Angaben im Mitgliederverzeichnis des BSP haben die Mitglieder ab Jahrgang 1950 (im Ganzen 55 Mitglieder) folgende Ausbildung:

HTL (Rapperswil)	25 %
Architekten ETH	16.5%
Ingenieur ETH	14.5%
HTL NDS (Windisch)	13 %
ORL	7 %
Geographen	4 %
Ausbildg. nicht ersichtl.	20 %

Formation de membres FUS "juniors"

Selon la liste des membres de la FUS, les membres nés après 1950 (au total 55 membres) ont la formation suivante:

ETS (Rapperswil)	25%
Architectes EPF	16.5%
Ingénieurs EPF	14.5%
ETS NDS (Windisch)	13%
ORL	7%
Géographes	4%
n'a pu être déterminée	20%

Europäische Dimensionen erleben

Die Reise mit der KPK (Kantonsplanerkonferenz)

Das neue europäische Schienennetz erfahren

Geplant war Schweiz-Roissy (Aéroport Général de Gaulle bei Pa-

ris)-Lille-Bruxelles-London. In den Publikationen ist zu lesen, wie schnell das alles geht, z.B. Lille-Bruxelles in 25 Minuten. Die Realität ist allerdings noch anders: Von der Schweiz aus ist Roissy nur von Genf aus direkt erreichbar, weil der TGV Lion-Lille, der Paris via Roissy umfährt, nur einen Zwischenhalt macht, nämlich beim Eurodisney kurz vor Paris, aber nicht z.B. in Dijon, wo andere - auch aus unserer Gegend - zusteigen könnten. Offenbar ist es wichtiger, in 2 Stunden von Lyon aus im Eurodisney zu sein. Wir mussten also mit Metro oder RER Paris durchqueren, von der Gare de Lyon zur Gare du Nord, was mehr Zeit braucht als Paris-Lille.

Aber Lille-Bruxelles in 25 Minuten! Leider sind die Geleise erst im Bau, wo so schnell gefahren werden kann. Aber auch wenn sie schon gebaut wären: der früheste Eurostar von Lille nach Bruxelles ist erst um 1110 Uhr in Bruxelles. Wenn man also am Morgen in Bruxelles noch einiges tun will, was unser Fall war, dann gibt es nur den Bummelzug nach Tournai, umsteigen in den Schnellzug nach Bruxelles, Reisezeit 1 Stunde und 50 Minuten. Aber auch wenn es sowohl die schnellen Geleise wie einen früheren Eurostar geben würde, der in 25 Minuten in Bruxelles wäre, müsste man mindestens 20 Minuten vor Abfahrt zum Einchecken mit Sicherheitskontrolle am Gate sein. Es ist so blöd wie Fliegen: 25 Minuten zum Ein- und Auschecken, 25 Minuten zum Fahren.

Die beiden neuen Bahnhöfe in Lille (Architekten Jean-Marie Duthilleul/SNCF unter Mitwirkung der Ingenieure Ove Arup & Partners) und London-Waterloo (Nicholas Grimshaw und Partners unter Mitwirkung der Ingenieure YRM Anthony Hunt Associates) sind zwar voll Licht und modernem Glanz aber durch die Sicherheitsmassnahmen ist die freie Zirkulation und damit die Kommunikation unter den Reisenden dermassen beeinträchtigt, dass kein positives Bahnhöferlebnis entstehen kann. In Lille sind diese Schikanen reversibel, in London - zuunterst Ankunft, ein Geschoss höher Abfahrt und darüber die menschenleeren Quais - ist diese Trennung die Basis des Entwurfes und damit nicht reversibel. Warum gibt es diese Sicherheitsmassnahmen bei unseren Alpentunnels nicht? Die sind ja nicht weniger anfällig als der Kanaltunnel? Wir gehen ja schönen Zeiten entgegen!

Diese Sicherheitsmassnahmen beeinträchtigen auch die wunderbare Halle der Flughafens Stansted bei London (Architekten Foster Associates, Ingenieure Ove Arup & Partner). Dazu kommt noch die Beeinträchtigung durch eine schämliche Architektur der später hineingebauten Restaurants. Sonst ein Musterbeispiel von Flughafen, man wird da nicht durch ein unüberblickbares Gedärme gedrückt sondern bewegt sich in einer grosszügigen Halle bei Tageslicht. Man findet sich schnell zurecht und weiss wo man ist.

Anlässlich eines Besuches bei Ove Arup & Partners in London wurden wir über die neue Linienführung vom Kanaltunnel nach London orientiert. Gegenwärtig fährt nämlich der Eurostar gemächlich auf den alten Geleisen. Das sei halt so, wenn man die Bahnen privatisiere, hat ein Mitreisender gesagt. Aber immerhin wird geplant.

Lille

Der neue Stadtteil Euralille (Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Rem Koolhaas) ist eine Reise wert, weil man solch ein Ding nicht aus den Zeitschriften lesen kann, da es zu unvertraut und zu gross ist. Das Einkaufszentrum von Jean Nouvel ist durch die grosszügige Gestaltung des öffentlichen Raums und durch das schiefe Dach stark geprägt, so stark, dass nicht die Waren und die Dekorationen die Atmosphäre bestimmen, sondern der Bau. Erstaunlich: Die internen Verkaufsstrassen sind nicht mit Kleiderständen und ähnlichem Gerümpel verstellt, sondern leer, also öffentlich. Aber ich will nicht eine kritische Würdigung schreiben. Man muss da hingehen und schauen. Nur noch zwei Sachen: Am Rand des Einkaufszentrums gibt es ein gutes Hotel - auch von Nouvel - mit dem schönsten Frühstücksraum, in welchem ich je gegessen habe; und: Das Kongresszentrum von Rem Koolhaas ist ein sehenswerter Bau.

Brüssel, die EU und die Bruxelles

Am Vormittag wurde uns durch kompetente Vertreter der EU erläutert, was sich da in Sachen Raumplanung tut. Wer sich dafür interessiert: Die Geschäftsstelle des BSP hat sich für diese Reise gut dokumentiert.

Am Nachmittag empfing uns der Planungsdirektor im goldenen Saal des Rathauses. Anschliessend führten uns zwei engagierten

Stadtplanerinnen durch das Stadtzentrum. "Bruxellisation" heisst so etwas wie exemplarisch Stadtzerstörung. Man sieht es. Es soll aber besser kommen.

London, eine verpasste Gelegenheit

Ein Fahrt mit der Hochbahn durch die Docklands und zurück mit dem Schiff auf der Themse machte die verpasste Gelegenheit sichtbar. Die Stadt London ist nie mit einer übergeordneten Stadtstruktur zu einem Ganzen gemacht worden, wie z.B. Paris und Rom. Es ist wie ein Konglomerat von einzelnen Städten und Dörfern. Das einzige übergeordnete Strukturelement ist die Themse. Was da nach dem Ausschalten der Stadtplanung durch Margret Thatcher - weil zu linksgerichtet (nicht die Margret) - in unverständlicher Willkür hingenommen worden ist, muss man schon mal gesehen haben. Aber nur einmal.

Vivre la dimension européenne

Voyage avec la Cosac

(conférence des aménagistes cantonaux)

Le nouveau réseau ferroviaire

Au programme: Suisse-Roissy (aéroport Général de Gaulle près de Paris)-Lille-Bruxelles-Londres. On peut lire dans les publications que cela va très vite, par exemple Lille-Bruxelles en 25 minutes. Dans la réalité, il en va autrement: depuis la Suisse, Roissy ne peut être rejoint directement que par Genève, car le TGV Lyon-Lille qui contourne Paris par Roissy fait un seul arrêt intermédiaire avant Paris, à Eurodisney, mais pas à Dijon par exemple où d'autres participants au voyage auraient pu monter dans ce train. Il semble plus important de pouvoir atteindre Eurodisney depuis Lyon en 2 heures. Pour passer de la Gare de Lyon à la Gare du Nord, nous avons donc dû traverser Paris avec le métro ou le RER, ce qui a pris davantage de temps que le trajet Paris-Lille.

Lille-Bruxelles en 25 minutes! Malheureusement, les voies où il sera possible de rouler si vite sont encore en construction. Et même si elles étaient déjà achevées: le premier Eurostar de Lille à Bruxelles n'arrive qu'à 11 h 10 à Bruxelles. Si on souhaite faire deux trois choses le matin à Bruxelles, et c'était notre cas, il faut prendre l'omnibus

pour Tournai, changer pour le direct de Bruxelles, et tout cela en 1 heure et 50 minutes. Et même s'il y avait aussi bien les voies rapides qu'un Eurostar plus matinal qui rejoindrait Bruxelles en 25 minutes, il faudrait se rendre 20 minutes à l'avance sur le quai pour le check-in et le contrôle de sécurité. C'est aussi compliqué que de prendre l'avion: 25 minutes pour faire les checks, 25 minutes de trajet.

Les nouvelles gare de Lille (architectes Jean-Marie Duthilleul/SNCF avec la participation des ingénieurs Ove Arup & Partners) et de Londres-Waterloo (Nicholas Grimshaw & Partners avec la collaboration des ingénieurs YRM Anthony Hunt Associates) sont très claires et lumineuses, mais, en raison des mesures de sécurité, la libre circulation et partant la communication entre voyageurs se trouve considérablement réduite, de sorte que l'événement reste au tapis. A Lille, ces restrictions sont réversibles, à Londres - tout en bas les arrivées, un étage plus haut les départs et au-dessus les quais déserts - cette séparation est à la base du concept et par conséquent irréversible. Pourquoi nos tunnels alpins n'ont-ils pas de telles mesures de sécurité? Ils risquent autant qu'un tunnel sous la Manche. L'avenir nous réserve sûrement de belles surprises.

Les mesures de sécurité n'avantagent pas non plus le bel hall de l'aéroport de Stansted à Londres (architectes Foster Associates, ingénieurs Ove Arup & Partners). Ce sentiment est encore renforcé par l'architecture déficiente des restaurants rajoutés après coup. Sinon, un aéroport exemplaire, loin des labyrinthes où l'on se perd. Le vaste hall bénéficie de la lumière du jour, on s'y retrouve facilement et il est facile de se situer à tout instant.

A l'occasion d'une visite chez Ove Arup & Partners, nous avons été orientés sur les lignes ferroviaires qui relieront le tunnel jusqu'à Londres. En effet, l'Eurostar roule pour l'instant sur d'anciennes voies. Comme l'a relevé un participant, c'est le résultat de la privatisation des trains. Mais, au moins on planifie.

Lille

Le nouveau quartier Euralille (Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Rem Koolhaas) vaut le déplacement. Difficile de s'en faire une idée par des articles de journaux, tellement c'est inhabi-

tuel et grand. La grande surface commerciale de Jean Nouvel est fortement marquée par l'agencement de l'espace public et par le toit incliné, au point que ce ne sont pas la marchandise et les décorations qui déterminent l'ambiance, mais la construction. Les couloirs intérieurs ne sont pas encombrés de porte-habits et autres supports, mais vides, et fonctionnent comme espaces publics. Mais laissons là l'apologie. Il faut y aller et regarder. Encore deux choses: en bordure du centre commercial il existe un bon hôtel, également de Novel, avec la plus belle salle à manger (petit déjeuner) que j'ai jamais vue et le centre de congrès de Rem Koolhaas mérite vraiment le détour.

Bruxelles, l'UE et la "bruxellisation"

La matin, un délégué de l'UE nous a expliqué de manière compétente ce qui se fait en matière d'aménagement du territoire. Si jamais, cela vous intéresse: le secrétariat de la FUS dispose d'une très bonne documentation.

L'après-midi nous avons été reçus par le directeur de la planification dans la salle dorée de l'Hôtel de Ville. Ensuite, deux urbanistes très engagés nous ont conduit à travers le centre. La "bruxellisation" signifie en gros: destruction exemplaire d'une ville. Mais les choses devraient s'améliorer.

Londres, une occasion manquée

Un trajet avec le train surélevé à travers les "Docklands" puis retour par le bateau sur la Tamise fait apparaître l'occasion manquée. La ville de Londres n'a jamais été amenée à un tout par une suprastructure urbaine, tel que cela a été le cas pour Paris ou Rome. La ville apparaît comme un conglomérat de plusieurs villes et villages. Seule la Tamise forme un élément globalisant. Ce qui a été réalisé là d'une manière arbitraire, après que Margaret Thatcher ait abandonné la planification urbaine, parce que trop orientée à gauche (la planification donc, pas Margaret), est incroyable. Il faut l'avoir vu une fois. Juste une fois!

VRN

Mitteilungen aus dem Vorstand

Sitzung vom 27. August 1996 in Zürich

Als neues Vorstandsmitglied wird Markus Bachmann aus Sursee herzlich willkommen geheissen. Ausser vielen Organisations- und Koordinationsfragen kommen folgende Punkte zur Sprache:

Ein- und Austritte

Sabine Sonntag aus Eggswil konnte als neues Mitglied gewonnen werden, aus der VRN ausgetreten ist Bernard Garon, Zürich.

Fachhochschule Windisch

Die Vorbereitungen zur Überführung der HTL in eine Fachhochschule sind abgeschlossen. Windisch soll zusammen mit der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Aarau und der Schule für Gestaltung Standort einer Fachhochschule werden. Der Fachhochschulstatus beinhaltet unter anderem, dass in Windisch Nachdiplomstudien angeboten werden. In diesem Sinne spielt das NDS Raumplanung auch in Zukunft eine ausserordentlich wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit den notwendigen Strukturanpassungen ist vorgesehen, Lehrplan, Ausbildungsinhalt und Lehrkörper auf die neuen Zielsetzungen abzustimmen, respektive zu ergänzen.

Lehrkräfte

Durch den allzufrühen Tod von Herrn Dr. Jean Jacques Forestier - wir verweisen auf den untenstehenden Nachruf - ergaben sich einige Änderungen bei den Lehrkräften. Das Fach Rechtslehre wird nun von den beiden Juristen Dr. Christian Häuptli, welcher selbst auch Absolvent des NDS Raumplanung ist, und Dr. Jean-Pierre Blanc unterrichtet.

Patronatsübernahmen

Der Vorstand spricht sich dafür aus, dass die Übernahme eines Patronats einer Tagung eher für Veranstaltungen in Frage kommt, bei welchen das Thema Raumplanung eine Rolle spielt.

Collage-Abos für Studentinnen und Studenten des NDS-Kurses

Künftig wird den Studierenden die Collage zu einer reduzierten Abogebühr von Fr. 20.- angeboten. Zweifellos werden viele Absol-

ventinnen und Absolventen von diesem attraktiven Angebot Gebrauch machen.

Nachruf Dr. Jean Jacques Forestier

Im Frühling dieses Jahres verstarb nach schwerer Krankheit Jean Jacques Forestier, stellvertretender Chef der Rechtsabteilung des aargauischen Baudepartements und langjähriger Dozent für Planungsrecht am Nachdiplomstudium Raumplanung an der HTL Brugg-Windisch.

Jean Jacques Forestier, der mit dem Thema "Der Gestaltungsplan nach aargauischem Baugesetz" dissertierte, arbeitete 25 Jahre lang im aargauischen Baudepartement. Neben seiner engagierten Arbeit beim Kanton, wo er die Rechtsabteilung von ihren Anfängen an geprägt hat, war ihm die Weitergabe seines breiten Wissens ein grosses Anliegen. So unterrichtete er seit 16 Jahren am NDS Raumplanung das Fach Recht und brachte einer ganzen Generation von Studentinnen und Studenten die nötigen Rechtskenntnisse für ihren künftigen Planungsalltag bei. Mit viel Ein-

fühlungsvermögen und feinem Humor gestaltete er seinen Unterricht praxisnah und abwechslungsreich. Dank seiner offenen Art gelang es ihm, die Studierenden für das als etwas trocken bekannte Gebiet der Rechtslehre zu interessieren, manchmal gar zu begeistern. Dabei verstand er es ausgezeichnet, das Recht in grösseren Zusammenhängen zu beleuchten.

Vor einem Jahr hat Jean Jacques Forestier, welcher als Individualist galt, geheiratet. In einem Brief hat er die Zeit an der Seite seiner Gattin als die schönste seines Lebens bezeichnet.

Herr Forestier war für uns ein begabter Lehrer, eine Persönlichkeit. Er wird uns in guter Erinnerung bleiben.

H.P. Schmutz, im Namen des Vorstandes der VRN



Institut de géographie
en collaboration avec l'Institut Universitaire
Kurt Bösch

Gestion de la montagne: conjuncture ou politique sectorielle?

3 jours 1 / 2
3 au 6 mars 1997

Cours destiné à tous les professionnels du développement régional, aménagistes, écologues appliqués, ingénieurs agronomes, ingénieurs forestiers, secrétaires régionaux, juristes, responsables touristiques.

Renseignements et inscriptions:
Service de formation continue
Université de Lausanne
BEP

1015 lausanne
Tél.: 021 / 692 22 90 – Fax: 021 / 692 22 95

51

Studenten- abonnemente

collage will jungen Leuten, welche den Planerberuf erlernen wollen, den Zugang zu professionellen Informationen erleichtern. Was liegt da näher, als collage Studenten und Schülern günstig anzubieten? Ausserdem wollen wir unbedingt 1'000 Exemplare verschicken (wir sind jetzt auf 918!), damit wir in den Genuss verbilligter Porti kommen.

- Bestellung einer Gratisprobenummer collage**
Numéro gratuit à l'essai
- Bestellung eines Einzelabonnements collage. Einzelabonnement für 4 Nummern/Jahr: Fr. 85.–**
Abonnement individuel à collage au prix de sfr. 85.–, 4 numéros par an
- Bestellung eines Kollektivabonnements collage für 4 Nummern/Jahr mit einem Rabatt von mind. 33%**
Abonnement collectif à collage aux prix suivants pour 4 numéros par an (rabais min. 33%)
- Bestellung eines Studenten- und Schülerabonnements collage für 4 Nummern/Jahr: Fr. 20.–**
(Fotokopie des Schülerschweizers beilegen)
Abonnement d'un an pour étudiants et écoliers pour 4 numéros de collage, au prix de Fr. 20.– (joindre photocopie de la carte légitimation)

___ 3 Exemplare Fr. 165.–/3 exemplaires sfr. 165.–

___ 4 Exemplare Fr. 205.–/4 exemplaires sfr. 205.–

___ 5 Exemplare Fr. 245.–/5 exemplaires sfr. 245.–

___ 6 Exemplare Fr. 275.–/6 exemplaires sfr. 275.–

___ 7 Exemplare Fr. 295.–/7 exemplaires sfr. 295.–

___ 8 Exemplare Fr. 305.–/8 exemplaires sfr. 305.–

(bei Bestellungen für das laufende Jahr werden nur die noch zu liefernden Nummern verrechnet).
(en cas de commande en cours d'année, seuls les exemplaires livrés seront facturés).

Name/Vorname Nom/Prénom: _____

Adresse/Adresse: _____

collage, c/o Atelier 5, Postfach 5263, 3001 Bern, Tel. 031/ 311 36 36, Fax 031/ 311 06 49

